

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2, durch Boten in Remberg  
3, in Neudorf, Kottitz, Schöps, Gemmla und Gohlsdorf 4, durch die Post 5.

Anzeigenpreis: Die Egelpatente Korpusgröße oder deren Raum 1/2, die  
Egelpatente Kleinzeile: 1/2, Beilagen: 1/2 für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Zeit-Beitrag 15, Kleinanzeigen 40 Pfennige

Nr. 125

Remberg, Dienstag, den 26. Oktober 1926.

28. Jahrg

## Begen zunehmenden Wildfrevels

wird das Betreten der Schonungen hiernächst streng verboten. Herr Waldwärter Köbiger ist beauftragt, Uebertretungen dieses Verbots anzuzeigen. Sie werden streng bestraft. Wer Schlingensteller angibt, erhält eine Belohnung.

Remberg, den 23. Oktober 1926.

Die Polizeiverwaltung.

## Mütterberatungsstunde

Donnerstag, den 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Bürgeraal.

Remberg, den 20. Oktober 1926.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 25. Oktober 1926.

\* Wer versteht die Ehegüterabgrenzung? Aus dem vom Kirchenrat für die Verteilung der Ehegüterbestände zur goldenen Hochzeit beschlossenen Richtlinien, teilen wir noch folgende Einzelheiten mit, die bisher nicht bekannt waren: Die Aufträge zur Verteilung sind in der Regel acht Wochen vorher von dem zuständigen Pfarramt durch die Superintendentur an das Konsistorium zu richten; sie sind mit zuverlässigen Unterlagen zu begleiten. Die Verteilung über die Aufträge liegt dem Konsistorium ob. Im Sinne der Richtlinien liegt es, daß auf eine Heiligung des betreffenden Festes Gottes Wort und Gebet Bedacht genommen wird. In welcher Form der Segen der Kirche gemäht wird, poßt sich dem örtlichen Brauch an.

\* Deutscher Gründergeld. Mit steigendem Interesse und mit einem gewissen Neid verfolgt allerdings das Ausland den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Mit Staunen beobachtet man, wie erfolgreich Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland zusammenarbeiten und wie rasch es die deutsche Industrie verliert, sich neue Erfindungen und Erfindungen zunutze zu machen. Auf allen Gebieten sind in dieser Beziehung in den letzten Jahren große Taten vollbracht worden. So ist zum Beispiel die Erfindung des Hochdruck-Verfahrens zur Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft von Göttinger Chemikern als Dünge- und Düngemittel unabhängig gemacht, so scheint jetzt die Zeit nicht mehr allzu fern, in der wir durch die Verfrüchtigung der Erde auch vom internationalen Petroleummarkt unabhängig werden. Volkswirtschaftlich von großer Bedeutung war auch die Verwirklichung der Kunstbutterherstellung, die in der bekannten Marke Rama-Margarine unter ihrer Marke hergestellt und der sorgsamsten Mutter mehr und mehr den Haushalt versorgt. Ferner sei an die drahtlose Mobiltelefonie und die Erfindung der Langtelefonie erinnert. Auch der Fernseher ist nicht mehr neu. Und vieles andere ließe sich noch anführen, um zu zeigen, wie deutscher Unternehmungsgeist und deutsches Können im Begriffe liegen, dem deutschen Namen auf weltlichem Wege neue Weltgeltung zu verschaffen.

Engisch, 22. Oktober. In der Nacht zum 20. Oktober wurde beim Tischlermeister Krome hier eingebrochen und aus der Werkstatt ein neues Fahrrad, ferner von einem anderen Kade das Hinterrad abmontiert und vom Vorderrad die Gummibereifung gestohlen. Die Diebe nahmen noch zwei 7 Meter lange Treibriemen, von denen einer 5 Zentimeter, der andere 10 Zentimeter breit war und verschiedene Werkzeugen, wie Bohrwerten, Stichsägen, Feilen und eine Drahtschere mit.

Mittlerberg. Das Paul Gerhardt-Stift und das Katharinenstift haben beiden ihren Bericht für das Jahr 1924/25 verfaßt. Die Zahl der gepflegten Kranken im Paul Gerhardt-Stift betrug 100 für 1924, 116 für 1925 pro Tag. Jeder nimmt die Schwachsicht in befallenen Orten mit. Der Krankendienst hat sich durch reiche Spenden, auch Naturalienpenden an der Unterhaltung des Stiftes beteiligt. Die Unterhaltung selbst hat einen jährlichen Aufschuß von 10000 Mark und ein Darlehen von 3000 Mark bewilligt. Erweiterungsarbeiten kosteten 120000 Mark. Jetzt soll noch ein besonders schönes Haus errichtet werden zur Aufnahme von Schwerkranken. — Das Katharinenstift, das mit dem Paul Gerhardt-Stift verbunden ist, läßt bekanntlich ausgebildete Schwestern auch nach Westfalen. Es geht dort in erfreulicher Weise vorwärts. Nächsten übernehmend Wittenberger Schwestern die Pflege in dem neuen Krankenhaus in Porto Alegre, das 120 Betten umfaßt.

Wartenburg, 29. Oktober. Seit dem großen Sommerhochwasser ist eine starke Abnahme der Biber im hiesigen „Alte-Oberebiet“ festzustellen. Nur vereinzelt trifft man noch Fischweihen oder frische Wege dieses wertvollen und seltenen Nagetieres. Vor dem Hochwasser waren sie ziemlich zahlreich hier zu finden.

Dübau, 22. Oktober. Artetliche Brunnen im Flachland sind eine Seltenheit. Am Südwestrande der Dübbener Heide

gibt es rund um Dübau an beiden Seiten der Wabe einen Bezirk mit artetlichem Wasser, das um so höher springt, je tiefer das Bohrgloch — in die erste oder zweite Grundwasserflöze — eingetrieben ist. In jüngerer Zeit meht sich von Jahr zu Jahr die Zahl der artetlichen Brunnen, die ständig von selbst laufen.

Defau, 22. Oktober. (Von D 1 bis D 1000). Vor einigen Tagen hat die deutsche Luftfahrt ein neues Aussehen erhalten, „G 23“ in den Werten gestellt, das die Zulassungsnr. D 1000 trägt. Wenn man diesen eingebunden ist, gegen welche Welt von Schwierigkeiten die deutsche Fliegerei unter der Herrschaft der Reichsfliegerkommissionen und in Ausführung der wichtigsten Fliegerei zu kämpfen hatte, wird man vor dieser Zulassungsnr. einige Hochachtung bekommen. Inzwischen ist in diesem Zusammenhang, daß die Zulassungsnr. D 1 gleichfalls eine Ganzmetallmaschine führt, eine Jantec „F 13“, die im Jahre 1919 gebaut wurde und letzter über Unternehmungen im Verkehr steht. Manche Maschinen dieses Typs weisen bereits 2000 Betriebsstunden auf, ein gleiches Zeugnis für den Wert des deutschen Ganzmetallbaues kann man kaum beibringen. Man wird ohne selbstgefällige Uebertreibung feststellen dürfen, daß es außerhalb Deutschlands keine Fliegereisenwerke gibt, die diese Bauartfertigkeit erreicht oder überstiegen hätte.

Halle, 21. Oktober. (Zur Instandhaltung des Landjungenheimes in der Dübbener Heide). Für die Instandhaltung und die Unterhaltung des neuen Landjungenheimes „Waldmannsruh“ bei Dübbau (in der Dübbener Heide) bewilligt der Hanslansauschuß der Stadtorbiterversammlung 5000 Mark. Auf diese Weise sichert sich auch die Stadt Halle das Mitbestimmungsrecht des Heimbesitzer durch die hiesigen Jugendverbände. Bekanntlich ist der formale Eigentümer des Landjungenheimes „Waldmannsruh“ der Kreis Wittenberg. Die erforderlichen Mittel werden aber von dem Kreis, den Städten, Kommunalverbänden und der Provinz Sachsen angebracht und dann hypothekarisch sicher gestellt. So wird der Kreis Wittenberg 6000 Mark zur Verfügung stellen, der Kreis Wittenberg 4000 Mark, der Mansfelder Bezirks 1000 Mark, die Provinz Sachsen erhält eine Hypothek von 10000 Mark. Denselben Betrag hat die Provinz bekommen. Der Kaufpreis des Heimes betrug 32000 Mark; dazu kommen noch die Instandhaltungskosten um.

Hannover, 21. Oktober. (Ein letzter Unfall). Nach dem Morgenblättern ereignete sich ein letzter Unfall bei einer Straßenbahnhaltestelle. Ein Bäckereivorarbeiter beim Befahren der Straßenbahn zu Fall. Hierbei erlitt sich ein Bruch, den er schließlich in seiner Werkstatt kurte. Die Regel traf den Bäckereivorarbeiter, da er durch den Unter- und zerbrach das Bein. In hoffnungsvollem Zustand wurde der Verletzte in ein Krankenhaus gebracht.

Hannover, 21. Oktober. (Gesamtag in der Wälderberger Heide). Auf dem Terrain der Norddeutschen Aktiengesellschaft bei Ober in der Wälderberger Heide wurde festgestellt, daß die Vorkasse allem Anschein nach stark einhaltend sind. Die Untersuchungen, die unter Leitung eines Professors der Berliner Universitäts fanden, sollen ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben haben.

Wittenberg, 18. Okt. (Das fadde Schwein). Wie in so mancher anderen Hinsicht erzählt auch in Wittenberg die Sage der Entdeckung der Salzlager, so daß ein Wildschwein auf der Jagd angelockt wurde, in einen Pfahl stürzte und als Köstlichkeit herausgehoben wurde. Die Geschichte ging, vom Großvater dem Enkel weiter erzählt, in die Schulbücher und in die Reisebücher über, am Ende von Vätern der Provinz. Und aus schlägt wieder einmal das Leben den Unglauben tot: vor Wittenberg Lorenz erzählt sich seit einigen Tagen das Detail eines Schweines, eines schönen ausgewachsenen Vorkastens, dem sein Besitzer die Ehre zu tun will werden ließ, weil es vor Jahresfrist beim Futterfressen ein Salzlager erschloß, das jetzt abgebaut wird und dem Besitzer des fadde Schweinens guten Gewinn verschafft.

Wittenberg, 18. Oktober. (Mit dem Handwagen rund um Deutschland). Drei junge Burchen zogen kürzlich mit einem großen, von einer Plane bedeckten Handwagen durch die Straßen und verkauften Postkarten, um sich damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Auf der Plane stand folgende Aufschrift: Rund um Deutschland. Mit dem Handwagen in der Hand, ziehen wir die Welt um deutsche Land. Unsere Fahrt ist nicht aus dem Vergnügen geboren, dabei man warten Weib und Kind. Unsere Ehre haben wir verloren, suchen sie auf der Straße in Wetter und Wind. Abfahrt von Köln am 26. September 1926. — Ob das alles stimmt?

Schwanebeck, 21. Oktober. (Ein robuster Hauswirt). Bei einem Streit zwischen dem Landwirt Benelien und seiner Mieterin, der Ehefrau Lubow, verzog sich der Hauswirt so sehr, daß er auf die Frau einen Revolvererschuß abgab, der in den Hinterkopf drang. Die Frau mußte schwer verletzt ins Krankenhaus nach Döberitz gebracht werden. Der Täter schickte nach dieser Tat, wurde aber vom Landjäger eingeholt, gefaßt und dem Gerichtsgewinnis Halberstadt überliefert.

Sondershausen, 21. Oktober. (Fünf Jahre Justizhaus für einen Wälder). Das gemeindefreie Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Köhler aus Döberitz, der im März dieses Jahres eine auf dem Felde beschlagnahmte Landwirtschaftrou aus Wälderberg in der gemeindefreien Weite vergraben hatte, nachdem sie ihm noch kurz zuvor die Zeit gelassen hatte, auf fünf Jahre Justizhaus und zehn Jahren Geheulast.

Wiedergelände, 21. Oktober. (Unfall). Das Opfer eines Unfallschlages wurde am Mittwochabend gegen 7 Uhr bei dem Geschäft von Hopfenhändler Rittergut beschäftigte Hermann Henning von hier. Als er, von der Frachtwagen zurückgekehrt, seine Pferde in den Stall bringen wollte, schlug ein Tier nach hinten aus und traf den schon im vorgerückten Alter stehenden Mann an den Kopf. Der Betroffene, der sofort bewußtlos niederfiel, hatte eine starke Schädelswunde erhalten, die von dem hiesigen Kreisarzt Dr. Ottmann aus Döberitz genäht werden mußte. Jegendwelche erste Hilfe soll jedoch nicht bestehen.

Wittenberg, 20. Oktober. (498 000 Mark Defizit im Etat). In der letzten Stadtorbiterversammlung berichtete Oberbürgermeister Dr. Neumann über die finanzielle Lage der Stadt. Es stellte sich dabei heraus, daß der Stadthaushalt 498 000 Mark zu wenig enthält. Die Defizit ist jedoch ohne Entschärfung möglich. Im weiteren Verlauf wurde auch die Gefährdung der Stadt durch die Inflation besprochen und soll diese durch den Verkauf von Wälderhäusern aus bis zu einer Entfernung von 45 Kilometern erfolgen.

Wittenberg, 20. Okt. (Ein Postkarosse). Der Sohn des hiesigen Kaufmanns Müller besaß gelegentlich seines Urlaubes auch die hiesige Hauptstraße Wittenberg. Von dort aus fuhr er seinem Vater am 5. Mai eine Anwartschaftsakte mit folgender Aufschrift: Herr Ernst Müller, Wittenberg, i. B., fiktive (letzte gilt für einen Stadtel, den der Volkswirt zu gekauft hat). Die Wälderberger Postverwaltung übernahm im Drange der Geschäftslage die Anwartschaft „i. B.“, infolgedessen wanderte die Karte der Postpost nach der Karte. Dort gab es natürlich kein Wittenberg, und so wanderte die Karte nach Wittenberg (Wittenberg), was dort fand man seinen Ernst Müller und so kam die Karte wieder zum Aufgabort zurück. Jetzt erst erbat man die Befreiung „i. B.“ und schickte die Karte nach Wittenberg, wo sie Anfang Oktober endlich anlangte. Man sieht, daß die Post wie früher mit peinlicher Sorgfalt arbeitet.

Wittenberg, 22. Oktober. Ein festliches Gebräde glaubte ein hiesiger Hausbesitzer dem Anzuge einer Mieterin, mit der er wegen ganz geringfügiger Mietsrückstände in Streitigkeiten lagte, geben zu sollen. Die lebende Mieterin war der Streitigkeit unbekannt, und sie bezog deshalb eine andere Wohnung. Der Hausbesitzer engagierte die gesamte Stadtpolizei, und mit dem Sporal „Was banke alle Gott“ wurde der Unruh ein- geleitet, der sich jedoch unter dem Klängen fröhlicher Märsche weiter vollzog und zwar zur Befreiung einer Anzahl Käse, die sich der Hausbesitzer zu diesem Schanapfel geladen hatte. Der Vorfall wird für den Hausbesitzer ein gewisses Nachspiel haben. Die Gemeindefreie ist über dieses Vorkommnis entsetzt, zumal es sich um eine friedfertige, alleinstehende ältere Frau handelt.

Wittenberg, 22. Oktober. Von dem Turm der Kirche schlug es Witternacht. Auf die rechte Stunde also, wo nachts die Stille über dem Kirchhof lagte und nur das trockene Raue geheimnisvoll im Winde rauschte. Um diese Zeit hatten sich einige junge Burchen an der Kirchhofmauer eingeklinkt und frritten miteinander. Eine Wette war der Grund. Dem Jüngsten nämlich unter ihnen hatte man den Mut abgeprochen, in der Stunde der Stille zur Friedhofspolizei zu laufen, um dort — ein Glas Bier anzufordern. Diese Gefährdung warnte dem Besatzung des Feuerschutztruppens. Er schlug ein in die Hand: die Wette galt. Euergeiß kämpfte er an gegen das Schanze, daß ihn packte. Er bis die Zähne zusammen und ließ eilen durch die Grabergräber zur Kapelle, um zu tun, was ihm geheißen. Stetsbeiß aber fuhr ihn der Schreck durch die Knochen, als ihn beim Betreten der unheimlichen Stätte eine Hand fest am Kragen packte. Es war kein Geist, sondern der Hüter des Geheles, der begreulicherweise für diese Art Mut kein Verdächtig zeigte. Nun ist den übernatürlichen Burchen mit Recht ein Strafmandat wegen groben Unwesens in das Haus gefallert. Der Friedhof ist keine Stätte für frivole Wette.

— Was alles auf der Welt gegessen wird. In China sind halbansgebrütete Hühnerer beuodere Lederbissen, in Neu-Branswit (Australien) kein Kanarienvogelweizen, in Birma gebrütete rote Ameisen, in Rio de Janeiro Pfefferpflanze Papageienpflanze, in Malabar Fieberkraut, im hohen Norden Amerikas Peleleibis, in Ostamerica Eichhörnchen, in Westindien und Japan Ratten, am Amazonas Leoparden, in China Hunde, auf Ceylon Elefantentopfer, in Italien gebadene Polypen, Seepflanzen und kleine Weichhölzer, in Frankreich und Belgien Fischschädel und Weibergschmeden. Der Engländer Schan erlitt Unwohlsein als Lederbissen. Darum ist es beuodere Vergnügen Brumpa, Dr. Brown geschmolzenes Schmelz als etwas Köstliches.

# Ueberwindung der Agrarkrise.

Der viel gemächliche Wettergott ist uns in der zweiten Hälfte des Sommeres gütig gewesen, als man nach den Aussichten des Vorkommers erwarren durfte. Die Ernte des Jahres 1926 ist im großen und ganzen eingebracht. Wenn die Schätzungen der Ernterträge auch vorläufig noch ziemlich weit auseinandergehen, so darf man doch heute schon feststellen, daß wir im allgemeinen wohl mit einer Durchschnittsernte rechnen dürfen. Was die Verteilung der Ernte angeht, so sind von besorglicher Seite eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, um die Wiederherstellung der bedauerlichen Vorgänge des Jahres 1925 zu unterbinden. Wenn die Stabilisierung der Getreidepreise auf der gegenwärtigen Höhe gelingt, so würde die zweckmäßige Ausnutzung der diesjährigen Ernte der Landwirtschaft ohne Zweifel eine nicht unbedeutende Erleichterung des überlieferten Schuldenbundes bringen.

Im ganzen genommen, wenn man die Reihe der hauptsächlich im letzten Jahre von Reich und Staat zu Gunsten der Landwirtschaft teils durchgeführten, teils eingeleiteten Maßnahmen überblickt, darf man mit Befriedigung feststellen, daß manches geschehen ist, um die vorübergehende Agrarkrise endlich zum Stillstand zu bringen. Es kommt hinzu, daß die weitestgehende Preisstabilisierung, eine der wesentlichsten Ursachen für den Niedergang unserer Landwirtschaft, sich im Laufe der letzten Monate mehr und mehr zu Gunsten der Landwirtschaft geholt hat. Jedenfalls ist das Gesamtbild zur Zeit bei weitem nicht mehr so ungünstig als nach der Ernte des Jahres 1925. Damit soll allerdings keineswegs gesagt sein, daß wir nun mit einem Male wieder den Weg zum Aufstiege beschritten hätten. Immerhin aber scheint sich ein Stillstand in der Krisis allmählich vorzubereiten.

Ueber eines aber darf sich die Landwirtschaft nicht im unklaren stellen: daß der letzte Ausweg aus der Agrarkrise nicht in dem Schrei nach Staatshilfe, nach Zöllen und Krediten, sondern darin liegt, daß Selbsthilfe und durch eigene Kraft der Lage Herr zu werden. Das ist ihr denn auch nicht nur von den leitenden Regierungskreisen, sondern auch von weitsichtigen Führern der Landwirtschaft selbst mehr als einmal vor Augen gehalten worden. Der bisher eingeschlagene Weg der Staatssubventionen führt, von anderen Gefahren ganz abgesehen, zu weit getriebenen, letzten Endes zum Staatssozialismus, an dessen Anwendung die Landwirtschaft selbst das allergrößte Interesse hat.

Um wieder zu geordneten Verhältnissen auch in der Landwirtschaft zu gelangen, sind ohne Zweifel gewisse Maßnahmen erforderlich. Eine der wichtigsten Voraussetzungen zu diesem Ziele ist neben intensiver Arbeit vor allem die Umstellung auf die im Laufe des letzten Jahrzehntes völlig veränderten Wirtschaftsverhältnisse. Das trifft zunächst für die Kreditseite zu. Je schwieriger die Geldverhältnisse sind, um so mehr Vorzicht ist bei der Aufnahme von Krediten und deren Verwendung geboten. Es ist ohne weiteres klar, daß die hohen Zinsen, die doch immer für kurz- und langfristiges Geld verlangt werden, gerade für den landwirtschaftlichen Betrieb selbst zum Verhängnis werden. Das wenige Kapital, über das der Landwirt heute verfügt, darf im allgemeinen nur auf möglichst kurze Frist und an denjenigen Stellen eingesetzt werden, wo es eine hohe Verzinsung tragen kann.

Ein gleiches gilt für die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zunächst im eigenen Betriebe. Die reichliche Futterernte dieses Jahres gestattet dem Landwirt eine Vermehrung seiner Viehzucht und hier liegt besonders auf die Milchproduktion und die Schweineerzeugung, bei denen sich verhältnismäßig günstige Preise mit einer schnellen Umlaufzeit des Kapitals verbinden.

Eine Hauptaufgabe für die Landwirtschaft bildet gerade im letzten Jahre das sogenannte Absatzproblem. Hier spielen handelspolitische und produktionstechnische Gesichtspunkte ineinander. Es ist bekannt, daß das deutsche Volk alljährlich Hunderte von Millionen seines guten Geldes an den Ausländern zahlt für Nahrungsmittel, die es ebenso gut im eigenen Lande erzeugen oder doch erzeugen könnte. Dazu gehören vor allem die Milchprodukte der Landwirtschaft: Milch, Butter, Käse, Eier, ferner Fleisch, Obst, Gemüse, Weine usw. Erhebliche Absatzschwierigkeiten ergaben sich im Wirtschaftsjahre 1925/26 vor allem bei den beiden Haupterzeugnissen unserer Landwirt-

schaft, Roggen und Kartoffeln. Deutschland kann nicht wieder den Weg zum Aufstiege finden, solange es seine Handelsbilanz in derartigen Weise mit der Einfuhr ausländischer Lebensmittel belastet während die Produkte seiner eigenen Ernte nicht abzuliegen sind.

Wenn es die Aufgabe aller politischen und wirtschaftlichen Führer ist, in dieser Hinsicht auf die Öffentlichkeit erzieherisch einzuwirken, so ergeht sich auf der anderen Seite für unsere Landwirtschaft die unbedingte Pflicht, aus den Erfahrungen der letzten Vergangenheit und der Gegenwart zu lernen und sich den gegebenen Verhältnissen mehr als bisher anzupassen. Es muß mit allen Mitteln getrieben werden, die Erzeugung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle nicht nur quantitativ, sondern vor allem auch qualitativ zu betriebligen. Wollen wir die ausländische Konkurrenz aushalten, was nur nach und nach gelingen kann, so müssen wir uns vor allem den Anforderungen des inneren Marktes und den Gesetzmäßigkeiten des Absatzes weitgehend anpassen. Es ist nicht genügend, daß von Seiten der landwirtschaftlichen Berufsverbände in dieser Hinsicht bereits manches geschehen ist. Gute Anlässe sind vorhanden, sie müssen weiter systematisch ausgebaut und auf die breite Masse auch der kleineren Landwirte ausgedehnt werden. Das gegebene Ziel ist weitestgehende Rationalisierung und Vereinheitlichung auf der ganzen Linie. Das gilt sowohl für die wirtschaftliche Ausweitung der Saatfrüchte und Jagdfrüchte als auch für die Auslese und Aufzucht der Produkte beim Verkauf selbst.

Das Streben nach Selbsthilfe von Seiten der Landwirtschaft muß sich mit Mühe auf die Wiederherstellung ihrer Rentabilität vor allem darauf richten, nach Maßgabe der Herstellungslofen am Preise ihrer Produkte nachdringend zu bestehen. Es ist in den letzten Jahren so häufig die Rede von der herbeizuführenden Ausweitung aller unnützer Zulieferer auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher erhoben worden. An der Durchführung dieser Forderung sind beide Teile wesentlich interessiert. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß an eine weitgehende oder gar vollständige Ausweitung des berufsmäßigen, außerlandlichen Zwischenhandels nicht gedacht werden kann. Im Gegenteil, der Anbahnung einer engeren Arbeitsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft und Handel läge in besonderem Interesse.

## Welpresse und Wirtschaftsmannschaft.

Starke Beachtung — aber Zurückhaltung.

Wie zu erwarten war, hat die gelebte Welpresse nach der Veröffentlichung des Wirtschaftsmannschaftsberichts der internationalen Wirtschaftler Gelegenheit genommen, zu den aufgeworfenen Problemen Stellung zu nehmen. Die Beachtung kann sogar als sehr stark bezeichnet werden, wobei jedoch auffallend zutage tritt, daß man eine allgemeine Zurückhaltung zu den Dingen schenkt. Diese abwartende Haltung mag teilweise dadurch bedingt sein, daß in der Hauptsache nur Bankleute sich an der Unterzeichnung beteiligten, während namhafte Industrielle gar nicht mit ihren Unterfirmen vertreten sind. In vertriebenen Welpenmomenten bringt man zum Ausdruck, daß dadurch der Wert des Manifests herabgedrückt würde. Bei dem Kapital ist von jeder das Bestreben vorherrschend gewesen, die eigenen Interessen zu wahren, während die Industrie sich für die Sicherung ihrer Produktion durch Schutzgölle eintraten. Aus welchen Gründen die Industriellen — es sind nur verhältnismäßig wenige, die das Manifest mitunterzeichnet haben — der Unterzeichnung fernblieben, ist nicht bekannt geworden. Aber trotz dieser Einschränkung, die der Auftrieb amiesellos dadurch erfährt, kann man sagen, daß der neue Weg beschritten worden ist — daß sich die neuen Ideen in irgendeiner Art und Weise auswirken müssen. Die Folgen werden indessen erst in einiger Zeit wenigstens einigermaßen zu überblicken sein.

### Was man in England sagt.

Die englische Presse behandelt das Manifest in großer Aufmerksamkeit. „Daily Herald“ bezeichnet das Manifest als einen Versuch des Kapitalismus, sich durch Konzentrierung, Reorganisation und Zentralisierung der Produktion und des Handels Europas unter der Kontrolle einer kleinen Gruppe allmächtiger Banken zu befähigen. „Times“ sagen, das Manifest sei nur ein Anfang. Die Anwendung der vorstehenden Gesichtspunkte

erfordere Zeit und viel Überlegung. Nach der Währungsstabilität in Europa könne vielleicht die internationale Wirtschaftsförderung des Weltverbundes die aufgeworfenen Probleme wirksam behandeln. Unzufrieden über die „Morningpost“, der die Veröffentlichung im Augenblick des Zulaufertritts der britischen Reichsregierung mißfällt. Die Veröffentlichung selbst ist ausgefallen, als ob sie die Beratungen der Konferenz beeinflussen sollte.

### Das Echo der französischen Presse.

Auch die französische Presse macht das Manifest zum Gegenstand ausführlicher Betrachtungen. Für das „Echo de Paris“ ist jedoch die Rundgebung nichts anderes als eine andere Art der Politik von Eclair. Man habe geglaubt, sich mit den Deutschen verständlich zu machen, und man habe deshalb die englischen Freunde abgesprochen, dafür aber seine Anhänger gewonnen. „Gaulois“ spricht von einer patriotischen Opposition. Wenn die Lösung, die man vorschlägt, das Interesse des eigenen begünstige, so stände er der Politik der anderen so offen entgegen, daß kaum eine Einmischung befürchtet werden könne. „Revue“ spricht sich für die Wirtschaftspolitik, die dem Handel seine volle Freiheit wiedergeben und im Rahmen des Möglichen die Zollfragen beseitigen. Es scheint, daß die Herren, die das Manifest unterzeichneten, etwas sehr lange gebraucht hätten, um die Wahrheit zu entdecken, die Frankreich seit langem kenne. „Europe“ sagt, die gelebte Welt beginnt die gebieterische Notwendigkeit einzusehen, dieselbe wirtschaftliche Sprache sprechen zu müssen, um Handel treiben zu können.

### Die Stimmen aus Amerika.

Die amerikanischen Zeitungen haben das internationale Wirtschaftsmannschaftsmanifest in großer Aufmerksamkeit gebracht. Die Auffassung in amtlichen Kreisen wird besonders durch die Äußerung des Präsidenten Coolidge klar. Als Coolidge die Frage vorgelegt wurde, ob er das Manifest mit Wilson besprochen habe, erklärte er verlegen, er könne sich nicht erinnern. In amtlichen Stellen sowie von den republikanischen Parteiführern wurde nachdrücklich erklärt, daß an den amerikanischen Schutzgöllen nicht zu rütteln sei. Da viele Amerikas Industrie und Arbeiter schäfer. Der Schutz soll nicht nur bleiben, wie er augenblicklich ist. Vieles wird sogar damit gerechnet, daß der nächste Kongress sich damit beschäftigen könne, ob die Zollmauern nicht noch weiter erhöht werden müßten. Amerika könne nichts in der Richtung des Wirtschaftsmannschaftsmanifests untergeben.

## Inland und Ausland.

Gerüchte um den ehemaligen Kaiser. In der Außenpolitik steht es zur Zeit an anregenden neuen Momenten und so greift denn die Presse des Auslandes bei der Suche nach Sensationen immer wieder zurück auf die Gerüchte, die wissen wollen, daß eine Rückkehr des ehemaligen Kaisers bevorsteht, und die ihre Entstehung vor allem dem 8. des Vergleichs mit dem Hauie Hohenzollern verdanken, da dieser Paragraf vorliegt, daß König Romberg, d. h. dem Kaiser und seiner Gemahlin als Wohnsitz zur Verfügung gestellt wird. Keine Wahrung erhalten die Gerüchte durch den erneuten Besuch des holländischen Innenministers in Doorn. Amerikanische Korrespondenten, die ja immer auf der Suche nach Sensationen sind, haben denn auch trotz aller Demütis das Thema wieder aufgegriffen und der Korrespondent der amerikanischen West-Presse hat sich schließlich mit einer telegraphischen Anfrage nach Doorn gemeldet. Die Antwort auf diese Anfrage lautet: „Aber ein Ereignis, das Seine Majestät der Kaiser dem Willen der Vorlegung anheimgestellt haben, kann selbstverständlich keine Aufmerksamkeit erteilt werden.“ Ob die Presse des Auslandes nun befriedigt ist, bleibt abzuwarten. Vielleicht hat sie erwartet, daß eine strikte Ablehnung aus Doorn erfolgen würde, die aber bei der ganzen Einstellung des ehemaligen Kaisers naturgemäß nicht zu erwarten war. Vermutlich ist aber darauf, daß der Kaiser noch unglücklich erklärt hat, daß er an eine Rückkehr nach Deutschland nicht denke.

Musikant — Wanderleben. Die Beziehungen zwischen Musikkant und dem belandischen Außenminister Wanderleben

# Der Kunststreiter.

Von Friedrich Gerstäcker.

„Halt, mein bester Baron!“ sagte die Frau, ihn lächelnd abwendend. „So weit sind wir noch nicht. Haben Sie alles bejagt, was ich Ihnen aufgetragen?“  
„Alles, bis aufs letzte.“  
„Ist der Wagen fort?“  
„Heute morgen, zwei Stunden vor Tage.“  
„Kennen Sie den Weg zur Zaubereiche?“  
„Wie meine Tante — ich bin hin und her gegangen und fürchte beinahe, ich habe mich dabei verfahren — der Schnee war so tief.“  
„Ist Ihr eigenes Gepäck mit fortgegangen?“  
„Alles, bis auf ein Täschchen, das ich am kleinen Finger tragen kann.“  
„Wortreich!“ Sie sind ein Muffen von Bunkelheit, Baron. Zur Belohnung sollen Sie auch heute eine Spazierfahrt mit mir machen. Haben Sie Lust dazu?“  
„Was ans Ende der Welt.“  
„Im Gottes willen, nein!“ sagte Georgine. „So weit will ich Ihre Güte nicht in Anspruch nehmen.“  
„Aber wann brechen wir auf?“ — „Jetzt?“  
„Jetzt noch nicht. Ich muß einige Leute los werden, die mit hier im Wege sind. Um drei Uhr heute nachmittags wird der alte Mann, der gestern oder vorgestern verunglückt ist, unten im Dorfe beerdigt werden. Meine Wirtschaftlerin und der alte Verwalter werden mit zur Leiche gehen. Um drei Uhr fahre ich von hier fort. Gehen Sie um diese Zeit oder bald nachher, an der Zaubereiche.“  
„Aber warum lassen Sie mich meinen Wagen fort-schicken?“  
„Ich nehme mein eigenes Pferd mit, das ich nicht zurücklassen möchte, und komme in einem Schlitten, auf dem wir beide Platz haben. Fürchten Sie sich, mit mir allein zu reisen?“

„Georgine!“  
„Gut, jetzt ist alles Nötige besprochen, und nun verlassen Sie mich. Wir dürfen keinen Verzug ermecken.“

„Sie werden mich selbst Gesellschaft noch überdrüssig werden.“ lächelte die Frau. „Ich bitte Sie, jetzt zu gehen.“  
„Ich gehöre Ihnen.“ sagte von Silberglanz resigniert, „also um drei Uhr an der Zaubereiche. Ich werde die Minuten bis dahin zählen.“

„Dann sind Sie vollständig beschäftigt. Ist noch etwas?“

„Ja.“ sagte von Silberglanz, entschlossen auf sie zugehend und ihre Hand ergreifend. „Sie haben mich zu Ihrem Beschützer erwählt, Georgine; ich bin bereit, alles daran zu setzen, Ihnen zu willfahren — seien Sie nicht grausam!“ Er legte seinen Arm um sie und wollte sie an sich ziehen.

„Wir sind keinen Augenblick hier sicher. Überwacht zu werden.“ sagte Georgine, ihn von sich haltend; Herr von Silberglanz war aber nicht so leicht abzuschnellen.

„Und soll ich so lange auch ohne den Kleider — Lohn bleiben?“ brante der Kerle. „Georgine, ein halbes, göttliches Welen in Stunden lassen Sie Ihr Gesicht an das meine, und jetzt —“ er drückte ihren Arm zurück und prehte, ehe sie es verhindern konnte, seine Lippen auf die ihrigen.

Georgine bündete den Kuf, dann aber sah von ihm losmachend, rief sie: „Seien Sie vernünftig, Baron! Sie sehen mich und sich der größten Gefahr aus, unsern ganzen Plan scheitern zu machen. Gehen Sie jetzt, es ist genug; um drei Uhr an der Zaubereiche.“

„Um drei Uhr.“ rief Sugo, der sie wie in einer Verzückung anstarrte, „um drei Uhr!“ und mit Gewalt sich losreißen, eilte er, so rasch er konnte, in das Dorf zurück, um dort seine Rechnung zu bezahlen, seine kleine Tasche zu packen und zur bestimmten Zeit an der bezeichneten Stelle nicht zu fehlen.

Georgine blieb allein in ihrem Zimmer zurück und hatte, als Herr von Silberglanz sie schon lange verlassen hatte, noch immer Hitz und Schwund vor sich nieder; aber die Zeit für sie war auch zum Handeln gekommen, ein

Kunststreiter muß mehr möglich, und das tübne, selbständige Weibsgeminn mit diesem Beruf sein auch ihre ganze Energie und Entschlossenheit wieder.

„Frei — frei — frei!“ hülferte sie wie eine Befehlsformel leise vor sich hin, „Frei bin ich wieder, wie der Vogel in der Luft, wie das wilde Pflanz, die die Steppe durchfliegt und seiner Verfolger lacht. Den Jüngling ist abgeschüttelt, der mir die Seele mund gerückt und Geist und Körper niedergebeugt hat, und schon fühle ich den weglassigen Boden wieder unter meinen Füßen, fühle, wie der wehende Luftzug mit der Loden um den Nacken wehelt — sehe die dichtgedrängte Schar der Zukäuser, höre ihr Tauchen, höre ihr Jubeln und fliege im Triumph die alte Bahn dahin. — Georg wird nicht, wenn er zurückkehrt, und mich — wenn er sein Kind nicht mehr findet, obgleich es ihm die deutlichen Geleise zuprechen. Weder Josefine noch ich werden jemals wieder denken Boden betreten. Will er im Schweiß seines Angesichts, in ruhmvoller Beschäftigung und Arbeit sein Brot hier verdienen, muß er, kann er verdienen, was er einst gemessen, als ich ihn liebte, dann verdient er auch nicht, daß ich mit einem Atzenzue an ihn gehend. Und nun ans Werk, denn nur noch wenige Stunden sind mein!“ Und mit den Worten, als ob sie damit alles abgemoren habe, was sie bis jetzt noch gedrückt, ging sie rasch und fröhlich daran, den einmal selbstbeschlössenen und eingeleiteten Plan zur Flucht auszuführen.

Vorbereitet war er insofern schon lange, als Georgine ihre Künstlergeräthe gepackt in \*\* stehen und dort die Weisung hinterlassen hatte, sie ihr später dorthin zu schicken, wohin man eben die Weisung bekommen würde. Gestern hatte sie diese erteilt, und in wenigen Tagen konnte ihr Auftrag vollzogen sein. Ihre wie Josefines nützliche Kleider waren heute morgen mit dem Wagen des Barons abgehoben, und was sie unterwegs brauchen, konnten sie recht leicht und unedemert mit in den Schlitten nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

und bekanntlich seit längerer Zeit recht gespannt. Schon in  
Locarno hat es zwischen diesen beiden Männern zu ja m  
n nicht gegeben, die selbstezeit dieses Kommentiert  
wurden. Seit hat nun Banderobde bei einer Einweihung  
einer Matteotti-Gedenktafel eine Rede gehalten, in der er  
aus seiner Ablehnung gegen das falsche System seinen  
Sehnsucht gemacht hat. Wennigstens aus Banderobde's erstere,  
dass er mehr an die Umstände, unter denen Matteotti er-  
mordet worden sei, erinnere, noch die Frage der Berufs-  
aufklärung unterliegen wolle, so hat sich doch der italienische  
Diktator veranlaßt gesehen, in Brüssel P o t e t z u  
e r h e n e. Jedenfalls ist der italienische Vorkämpfer bei  
Banderobde vorstellig geworden, ohne daß bislang die  
Antwort des belgischen Außenministers bekannt geworden  
wäre.

**Moske über die Pressefreiheit.** Anlässlich des 20-  
jährigen Bestehens des Vereins Niederösterreichischer Presse-  
Oberpräsident Moske über die Pressefreiheit bekannte, so müsse  
es Anhängen notwendiger Pressefreiheit bekennen, so müsse  
er sagen, daß die Belgien, sich einmal auszusprechen,  
das unbedingte Recht des Staatsbürgers sein müsse. Mit  
jemandem, der schimpfe, sei besser auszukommen als mit  
einem Menschen, dem ein Maulkorb umgehängt ist. Wie  
weit man von dem Schimpfen gehen dürfe, müsse jedem das  
eigene Taktgefühl sagen.

### Gerichtshalle.

**Untreue eines Bankiers.** Nach vierjähriger Ver-  
handlung wurde dem Schöffengericht in Mannheim gegen  
den Bankier Paul Albert Hermann aus Reppert ein Urteil  
sprach. Hermann, Untreue, Unterschlagung und die  
Epistolog Bankgeschäfte begründete und außerdem die Leitung  
der Badischen Filialgesellschaft übernommen hatte, hatte  
insbesondere, jährliche Bankkassen von Dörchen, Kautonen  
usw. gebracht. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.  
**Fast eine halbe Million v. wert.** Genußgüt  
und Spielgeldgeschäfte führten den Wälschigen Kaufmann  
Herbert Piegel wegen Unterschlagung der das Schöffengericht  
Beratung. Piegel trat in eine Berliner Privat-  
bank ein. In kurzer Zeit machte er Karriere und wurde  
mit 22 Jahren Postkassier. Anfangs seines hohen Gehalts  
wurde er leitend mit spekulativer und verfiel auch dem Wert-  
verlust. Aus seine Mittel zu Ende gingen, unterschlug er  
innerhalb von drei Monaten 290 000 Mark, die er fast aus-  
schließlich den Buchmachern hinterrück. Um keine Verurteilung  
zu erleiden, schickte er die Bücher. Außer diesem un-  
terschlagenen Gelde verneinte Piegel noch 200 000 Mark, die  
er auf der Rennbahn gewonnen hatte. Trotzdem bemilligte  
das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände wegen  
seiner bisherigen Unbescholtenheit und seiner jungen Jugend  
und erteilte Piegel nur zu ein Jahr Gefängnis unter  
Anrechnung der Untersuchungshaft.

### Neues aus aller Welt.

**Ein großes Schwind-Unternehmen aufgedeckt.**  
Bei dem nur kürzlich in Konkurs gegangenen Ex-  
portgeschäft von Calow, der dieses Geschäft mit den beiden  
Teilschülern Übermann und Schumann betrieb, dessen  
Büro wurden zwei Millionen Dollars festgestellt, denen  
keine Klatten gegenüberstehen. Bei der Kriminalpolizei  
hatten sich inzwischen bereits 20 Firmen der Leder-, Textil-,  
Häute- und Baumwollbranche gemeldet, bei denen Calow  
und seine Genossen große Einmäde gemacht, aber keine  
Zahlungen geleistet haben. Auf Veranlassung der Staatsan-  
waltschaft wurden Calow und seine beiden Teilhaber unter  
dem dringenden Verdacht des fortgesetzten Betrugs unter  
Konkursordnungen festgenommen. Schätzungen laufen neue  
Anzeigen ein. 600 000 Mark, betragen die Verluste der Gläubiger.

**Neue Heiligsprechung in Rom.** Mit der Heiligs-  
prechung von 191 katholischen Märtyrer der französischen  
Revolution fand in St. Peters in Rom die größte Feier  
dieser Art statt.

**Untergang eines finnischen Dampfers.** Der russische  
Dampfer Gercen, von Leningrad nach England unterwegs,  
landete in Holtoua Kapitän Gd und die Leiche eines  
weiteren Angehörigen der Besatzung des in der Dürse un-  
tergegangenen finnischen Motorschiffes Bda. Der russische

Dampfer war in der Dürse einem Boot besetzt,  
in dem sich der Kapitän und der Lotse der Bda befanden;  
die Bergung gelang unter großen Schwierigkeiten. Von  
den fünf ins Boot gegangenen waren drei von der See  
über Bord gespült worden.

**Ein sechszehnjähriger Raubmörder.** Ein sechszehnjähriger  
junger Mann wollte in Tours seine Eltern belästigen,  
sah aber nur seine Großmutter. Als ihm die Aushändi-  
gung von Geld verweigert wurde, schlug er die Frau mit  
einem Küchenstuhl zu Boden und zerrückte mit einem  
großen Messer den Schädel; der Mörder wurde noch am  
gleichen Tage verurteilt.

**Explosion auf einem Dampfer.** Aus Königsberg wird  
gemeldet: Auf dem Dampfer „Poland“ entstand eine Kessel-  
explosion. Der Maschinenklep wurde dabei getötet, der  
Feuer Engelle schwer verletzt. Eine amtliche Untersuchung  
ist eingeleitet.

**192 Stunden Kerkershaft.** Der französische Kerkers-  
haft Nicolas hat in Louloue seinen eigenen Kerkershaft  
von 146 Stunden gelassen. Nicolas hat 7000 Mark an  
Nachsteuer bis zum 17. Oktober um 12 Uhr nachge-  
zahlt und somit seine Kerkershaft auf 192 Stunden ge-  
steigert. Eine strenge Kontrolle war dabei Tag und Nacht  
in dem Kerkershaft.

**Der Borweltmeister will nicht vom Seitzten sprechen.**  
Gene Zinnen, der neue Borweltmeister, hat schon in den  
ersten Tagen nach seinem Geze erfahren müssen, daß der  
neue Vorber ihm recht harte Pflichten auferlegt. Die  
amerikanische Presse ist eifrig bemüht, eine geeignete Re-  
sensgefahr für Gene Zinnen zu besorgen. In unglück-  
lichen Interwies hat Gene Zinnen seine Ansicht über die  
Geze äußert. Die Tätigkeit scheint den neuen Borwelt-  
meister ja zu ermüden, daß er in der ihm nahegelegenen  
Presse verstanden läßt, er beabsichtige sich zur Frage einer  
eventuellen Zeitverlegung auf Anweisung seines Managers  
für genaue Zeit überhaupt nicht mehr zu äußern.

**Für 100 000 Dollar Sterling Diamanten und Platin**  
gekauft. In Chicago drang eine Bande von 15 Räubern in  
eine Fabrik ein, sprengten fünf Kassen für Platin und  
Explosivstoffen und entnahmen mit einer Beute im Werte von  
100 000 Dollar Sterling, die aus Platin und Diamanten  
bestand. Vorher hatten die Banditen einen Nachwächter  
und zwei Ingenieure unbeschädigt gemacht.

**Ein japanischer Dampfer gezeuert.** Bei einem  
Sturm in Nordjapan sind elf Schiffe gezeuert, darunter  
der 1503 Tonnen große Dampfer „Kaiti Maru“. Er ist  
mit vielen Passagieren an Bord untergegangen.

**Ein breiter Raubüberfall in Basel.** Bei der Ader-  
bank in Basel ereignete sich vor 1 Uhr mittags ein gut  
geleiteter Raub und hat in gebrochener Deutlich, ihm einen  
kleinen Barbetrag in französischer Währung ungewaschen.  
Während der Kasserer dem Verlangen nachkam und das  
Geld auf dem Schloß vor sich aufnahm, war ihm der Fremde  
eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht und demütigte sich eines  
Bündels Banknoten. Der Kasserer rief laut um Hilfe,  
worauf der Täter die Flucht ergreift. Er konnte nach kurzer  
Verfolgung ergreifen und der Polizei übergeben werden.  
Es handelt sich um einen erst aus dem Elß nach Basel  
zugewandten, Anfang der zwanziger Jahre stehenden Ita-  
liener aus Mailand, der sich bisher mehrere, seinen Namen  
zu nennen.

**Aus Tibet wird elektrifiziert.** In Chassa, der Haupt-  
stadt von Tibet, ist das erste Kraftwerk in Tibet in Betrieb  
genommen worden. Der Kraft des Dalai Lama wird von  
heute an elektrisch beleuchtet.

**17 500 Dollar Geldstrafe.** Aus Halifax (New-Schott-  
land) wird gemeldet: Der Kapitän des italienischen Damp-  
fers „Dori“, der vor einigen Wochen gezeuert 129  
italienische Einwanderer landete, ist zu 17 500 Dollar  
Geldstrafe oder drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

**Kollisionsfall in Lemberg.** In Lemberg wurde  
durch offener Straße der polnische Spinnfabrikator Sobinski  
durch einen Kerkershaft getötet. Man vermutet, daß die  
Täter zwei junge Ukrainer, anhängende Einwanderer,  
die die Tat an der polnischen Grenze verübten. Man behauptet,  
die Tat als Protest der ukrainischen Widerheit gegen die  
polnische Minoritätspolitik, denn Sobinski, dessen polnisch-  
nationalistische Spinnfabrik schon seit langem große Erze-  
gung unter den Ukrainern gelitten hat, hat in der letzten  
Zeit Subventionen von ukrainischen Organisationen erhal-

### Beurteilungen in der Filmpresse in Berlin.

In der Filmpresse in Berlin ist man jetzt  
umfangreichen Unterhaltungen des Regierungs-  
inspektors Köhler auf die Spur gekommen. Der Beamte  
hat seine Unterhaltungen ausgegeben. Die nötigen Schritte  
sind bereits eingeleitet. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-  
urteilte Summe etwa 24 000 Mark betragen. Regie-  
rungsinspektor Köhler scheint diese Unterhaltungen schon  
seit längerer Zeit begangen zu haben. Er hatte die Gelder  
einzugewiesen, die die Filmmisler für die Prüfung  
ihrer Filme zu entrichten haben. Dies geschah auf dem  
Umwege über Frau Mellini, die in der Filmpresse  
leitet worden. Soweit vorläufig festgestellt, dürfte die ver-

## Eine moderne Pythia.

„Rein Brodhet ist gemein in seinem Vaterlande.“ Eine alte biblische Weisung. Aber man sei davor gewarnt, Eide des heiligen Buches zu verallgemeinern. Daraus gemahnt mich mein Fall.

Indes zur Sache! „In medias res“ würde mein Junge, ein Oberlehrer, sagen, dem übrigens von Natur aus ein Stück faule Haut eigen ist. Vielleicht ein Erbfehler. Denn mir schmant, daß ich selber in meiner Jugend das Leder nicht waud gelassen habe.

Seit einiger Zeit bringt nun mein Feitz ganz respektable Noten im Deutschen heim, geradezu mit stetiger Aufwärtskurve. Sein Ordinarius, dem ich mal zufällig in die Arme lief, ließ sich über des Schlingels Fortschritte, im deutschen Aufsatz zumal, bewundernd aus. Auch auf die übrigen Fächer habe sein Eifer in etwa wenigstens abgefärbt. Rein Gedanke, daß irgend welches Abschreiben in Frage komme. Die Arbeiten seien organisch entwickelt und lägen innerhalb des Auffassungsrahmens des Schülers. Wahrscheinlich habe ihn eine Art „Verwundt“ gepackt, die, wenn sie sich in gemäßigter Form festigte, zum Glück des Vengels auszuwirken dürfte.

Dem Geheimnis mußte ich auf die Spur kommen. Der Malefizierung ahnte wohl etwas von meiner einleuchtenden Spitze. Hofft ärgerte mich seine kalte „Hautschindigkeit“, mit der er all meinen „Schulfeiern“ offensichtlich begehrte. Manchmal tauchte ich urplötzlich inmitten seines Kopfzerbrechens vor ihm auf. Aber es waren nur erlaubte Hilfsmittel, die um ihn gefaltet lagen.

Da sagte ich mir ein Herz. Ich weiß, das klingt unanständig einem Siebzehnjährigen gegenüber. Aber es war wirklich so. Denn zum erstenmal beschloß ich, meinen Feitz für „voll“, sozusagen als Mann, als meinesgleichen anzusprechen. Dazu gebührt in der Tat für einen Vater ein gewisser moralischer Mut.

„Feitz“, untersuchte ich geradeaus, „aber die Dummjungenstreiche bist Du hinaus. Das freut mich. Und ich erkenne mit Vergnügen Deinen Feitz an. Fährst Du so fort, wird etwas Lächliches aus Dir werden. Gib mir Deine Hand! So! Ich gratuliere.“

Mein Feitz fühlte sich oberflächlich. Wenn ich recht bemerkte, reichte er sogar seine Gestalt neben mir, so daß ich eine gelinde Zurechtweisung hinarunterbringen mußte.

Der Junge sagte nur: „Ich danke, Vater, für deine gute Meinung. Ich plage mich, daß Du keine Umkehr mit mir einlegst.“

Nun war ich so klug wie zuvor. Ich mußte also anders angreifen.

„Im lieber Feitz, und ganz besonders spreche ich Dir meine Anerkennung aus über Dein gutes Deutsch im Aufsatz. Wo hast Du denn das eigentlich her?“

„Nun Du siehst ja, wie hier meine Hilfstruppen sich in der Hand zeigen.“

„Ist das das ganze Geheimnis?“

„Nun ja, ein gewisser Teil steckt schon dahinter. Die Kameraden wurden darauf aufmerksam, daß ein guter, sachlicher und doch lässig fließender Stil auslande kommt, wenn man sich über alle Gegenstände und Begriffe durchdringende

Klarsicht schafft.“

„Und da hab' ich den Stein der Weisen gefunden?“

„Spöttelte ich.“

„Zawohl, Vater, in gewissem Sinne schon. Und damit Du nicht lange auf der Folter liegst, hier ist er!“

Mit einem Handgriff präsentierte mir nun mein Sohn einen voluminösen und doch handlichen Buchband. Es war — der Kleine Feder.

„Seinem Beifall, Vater, verbanke ich mein Vorwärtskommen. In unserer Klasse ist er das „Non plus ultra“, unsere Pythia, auf die wir schwören.“

Arg übertrieben hat mein junger Heißsporn nicht. Denn ich bin dem Gergang nachträglich noch auf dem Grund gegangen. Ich schlage jetzt selbst nicht nur oft den „Kleinen Feder“ als Gelegenheitsheifer auf, sondern benutze ihn in Aufsatzarbeiten auch als Unterhaltungslektüre. Sogar für mich allein ausgefuchsten Erbauungsmenschen gilt er noch als Ersatzlesung in allen Wäffern und Weidern. Wer den „Kleinen Feder“ bestift, für den hat das Sprichwort: Was Hässchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr, seinen Sinn.

Für Feitz, an dessen Fortschritt ich schon verzweifelt hatte, stellt sich hinterher noch ein erfreuliches Ereignis ein: er flieg mit einer Lobesnote in die Prima.

Fazit: soviel an mir und meinem sich fühlenden Sprößling liegt, wollen wir darum dahin wirken, daß der „Kleine Feder“ in seiner ganzen deutschen Sprachselbst ein ganz geliebter „Brophet“ und der verlässigste Lebensbegleiter von jedermann wird, und zwar schon beim jungen freibaren Willkür.

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Akt B ist am 1. März 1926 bei Nr. 4 — Hermann Guthel G. m. b. H. in Remberg folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch Zeitablauf aufgelöst. Liquidator ist der Schlossermeister Hermann Guthel in Remberg, Remberg, den 22. Oktober 1926

Amtsgericht

## Für den Winter

kaufen Sie

## Filzschuhe und Pantoffeln

in vorzüglichen Qualitäten bei

Richard Hamann, Remberg

Markt

Henko  
Bleich-Soda

das  
allbewährte  
Einweich-  
mittel!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Personal der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg für die vielen Gratulationen und herrlichen Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit

herzlichen Dank.

A. Weißenborn und Fran.

Morgen früh ab 7 Uhr  
**la. Speckkuchen**  
Ernst Wend

Empfehle  
zu Mittwoch von 2 Uhr an  
**ff. Pfannkuchen**  
Hermann Busch

Ich bin Willens, meinen ca. 1/2  
Morgen großen

## Ungerplan

am Dienstag, den 26. Oktober,  
abends 8 Uhr bei Ernst Richter zu  
verkaufen. G. Krausemann

Morgen eintreffend

frischer Schellfisch

täglich frische Sendung

**la Fettbücklinge**

B. Diercksche, Bergstr.

Junges fettes  
**Kammelfleisch**  
empfiehlt  
Louis Richter

Empfehle täglich frisch  
**la. Fettbücklinge**  
geräuch. Schellfisch  
Fleckheringe  
ger. hachs ger. Kal  
marin. Feringe  
**pa. Speiselelnöl**  
Reinh. Hartmann

Spuclos

verschwinden

sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-  
ausschläge, wie Blüthen, Milien usw.  
durch täglichen Gebrauch der echten

**Steckenpferd-**

**Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul.

Seltene  
**Wöbel-Angebot!**  
1 eich. Speisezimmer  
Kompl. nur M. 506,—  
1 Schlafzimmer  
Kompl. nur M. 375,—  
1 eich. Serenzzimmer  
Kompl. nur M. 485,—  
Teusch, Magdeburg  
Breiter Weg 150

**Männer-Turn-Verein**  
Morgen Dienstag abend 1/2 9 Uhr im  
Vereinslokal  
**Vorstandssitzung**  
Der Vorsitzende  
8 Uhr:  
**Vorturnersitzung**  
Der Turnwart

**Kleinrentnerbund.**  
Dienstag, den 26. Oktober, abends  
8 Uhr im Bürgerlokal  
**Bersammlung**  
Der Vorstand

**Bürger-Verein**  
Morgen Dienstag, abends 8 Uhr  
**Bersammlung**  
bei E. Jerm.

Tagesordnung:  
Beschlußfassung über die Feier des  
Stiftungsfestes.  
Beschließenes.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand

**Vaterl. Frauenverein.**  
Auf Wunsch der Witte  
**Bersichtigung**  
am Mittwoch, den 27. Oktober. Abfahrt  
des Exkursions 1 Uhr 10 Min. Preis  
für die Einfahrt 40 Pfg.  
Frau Archidiaconus Schulze

## Ost-Afrika

unsere ehemalige Kolonie

Am Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr findet in  
Kemberg im Hotel zum „Blauen Recht“ ein

## Lichtbilder-Vortrag

statt mit 60 Original-Aufnahmen von Ost-Afrika.  
Vortragender ist der Vorkant b. L. früher bei der Schutztruppe  
u. M. d. B. d. Kolonialfreund Herr Karl Rathow.  
Niemand veräume diesen interessanten Aufklärungs- und Belehrungs-  
Vortrag zu besuchen. — Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von  
50 Pfg. erhoben.

Nach langer schwerer Krankheit starb plötzlich und  
unerwartet unser lieber Sohn, der Schmiedegeselle

## Erich Lerm

im vollendeten 18. Lebensjahre.  
Dies zeigen an in tiefer Trauer  
Die trauernden Eltern und Geschwister.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

Freitag abend 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet  
unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Ur-  
großvater

## Gottlieb Leipzig

im Alter von 82 Jahren.  
Dies zeigt tiefbetruert an  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Familie August Hildebrandt  
Kemberg, den 22. Oktober 1926  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt